

GLEICHSTELLUNG, WAS DENKST DU? Kreativer Wettbewerb

Unterrichtsmaterial

3. Zyklus (11H)
2 Lektionen

Gestalten
Überfachliche Kompetenzen
Deutsch
Fächerübergreifende Bildungsbereiche
Ethik, Religionen, Gemeinschaft (mit Lebenskunde)



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Bureau de l'égalité hommes-femmes et de la famille BEF
Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann und
Familienfragen GFB



Impressum

Bureau de l'égalité hommes-femmes et de la famille BEF
Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann und für Familienfragen GFB
Rue de la Poste 1
1700 Freiburg

Konzept und Realisierung

Morgane Minguely, wissenschaftliche Mitarbeiterin HS, GFB
Audrey Varone, wissenschaftliche Mitarbeiterin HS, GFB

Gegenlesen

Nathalie Bonferroni, Höhere Verwaltungssachbearbeiterin, GFB
Géraldine Morel, wissenschaftliche Mitarbeiterin HS und Ansprechperson «Gleichstellung in der Bildung», GFB
Geneviève Beaud Spang, Leiterin GFB, 2002–2023

Kontakt

Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann und für Familienfragen (GFB)
Postgasse 1, 1700 Freiburg
Tel. +41 26 305 23 86
E-Mail: bef@fr.ch
www.fr.ch/gfb

Urheberrecht Illustrationen

Staat Freiburg

Copyright

Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann und für Familienfragen GFB, CH-1700 Freiburg

Weblink

[Kreativer Wettbewerb «Gleichstellung, was denkst du?»](#)

Commenté [NB1]: À updater

Veröffentlichungsort und -datum

Freiburg, im Juli 2023

Commenté [NB2]: Updater la date lors de la publication

Ziel dieses Unterrichtsmaterials ist es, Jugendliche im dritten Zyklus für das Thema Gleichstellung von Mann und Frau zu sensibilisieren und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich zu diesem Thema zu äussern.

Inhalt

1	Präsentation und Ziele	3	4	Schlüsselkonzepte, Definitionen und Übung	8
1.1	Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann und für Familienfragen (GFB).....	3	5	Kreativer Wettbewerb	12
1.2	Ziele.....	3	5.1	Humor als Instrument.....	12
1.3	Kreativer Wettbewerb	4	5.2	Schreiben als Instrument.....	13
1.4	Vorgehen	4	6	Quellen:	15
2	Link zum Lehrplan 21	6	7	Beilagen	16
3	Historischer Kontext: Die Gleichstellung der Geschlechter in der Schweiz	7			

1 Präsentation und Ziele

1.1 Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann und für Familienfragen (GFB)

Das Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann und für Familienfragen (GFB) wurde vom Staat Freiburg beauftragt, den Grundsatz der Gleichstellung von Frau und Mann anzuwenden und sich für die Beseitigung jeglicher Form rechtlicher und tatsächlicher Diskriminierung einzusetzen, eine auf die Interessen von Familien ausgerichteten Politik zu führen und mit der Koordination der Bekämpfung von Gewalt in Paarbeziehungen und ihren Auswirkungen auf die Familie.

Zu diesem Zweck erbringt das GFB verschiedene Leistungen: Organisation von Sensibilisierungskampagnen und -veranstaltungen sowie Konferenzen und Schulungen; Teilnahme an Kommissionen und Arbeitsgruppen auf kantonaler, westschweizer und nationaler Ebene; Verbreitung von Informationen und Materialien zum Thema Gleichstellung, Führung einer öffentlichen Bibliothek zu Gleichstellungsthemen; Beratung und Orientierung von Personen und Unternehmen.

Im Bereich Erziehung und Bildung setzt sich das GFB für die Bekämpfung von starren Geschlechterstereotypen in den Lebenswegen und der Berufswahl der Jugendlichen auf Kosten der individuellen Interessen und eigentlichen Fähigkeiten ein. Das GFB stellt z. B. Material für deutschsprachige Lehrkräfte bereit, die Gleichstellungsfragen auf einfache Weise in ihren Unterricht einbeziehen möchten, ohne dabei den Pflichtlehrplan zu beeinträchtigen. Das Material «L'école de l'égalité» wurde so konzipiert, dass die Ziele des Plan d'études romand PER erreicht werden. Es besteht aus vier Heften für die Zyklen 1 (1–4H), 2 (5–6H, 7–8H) und 3 (9–11H). Dieses Material ist leider nicht auf Deutsch verfügbar.

1.2 Ziele

In den letzten Jahren hat der Diskurs zum Thema Geschlechtergleichstellung stark zugenommen, wenngleich die Fortschritte viel früher begannen. Das Jahr 2021 steht nicht nur für 50 Jahre Frauenstimm- und Wahlrecht in der Schweiz, sondern auch für 40 Jahre Verankerung der Gleichstellung von Frau und Mann in der Bundesverfassung. Der feministische Streik am 14. Juni 2019 und die verschiedenen Bewegungen in den sozialen Netzwerken (insbesondere #MeToo) haben der Gesellschaft animiert, sich mit dem Thema der Gleichstellung von Frauen und Männern zu befassen. In zahlreichen Artikeln und Berichten wurden Ungleichbehandlungen angeprangert. Die Bewegung wurde grösser, das Bewusstsein erwachte.

Das GFB möchte wissen, was die Jugendlichen darüber denken. Fühlen sie sich von der Gleichstellung der Geschlechter betroffen? Fühlen sie sich diskriminiert? Erkennen sie Geschlechterstereotype, die zur Ungleichheit führen? Wenn ja, wie möchten sie diese anprangern und sich von ihnen lösen? Wie sprechen sie über die Gleichstellung von Frauen und Männern?

Das GFB lädt die Schülerinnen und Schüler ein, darüber nachzudenken und sich dann im kreativen Wettbewerb auszudrücken.

Dieses Dossier ist in drei Teile gegliedert:

> **Geschichtliche Einbettung**

Kurzer Rückblick auf die Entwicklung der Geschlechtergleichstellung in Freiburg und in der Schweiz. Dieser erste Teil gibt einen Überblick über die vergangenen Kämpfe in diesem Bereich, über die erzielten Fortschritte und die Bedeutung der Rolle der jüngeren Generationen.

> **Schlüsselkonzepte, Definitionen und Übung**

Präsentation verschiedener zentraler Konzepte. In diesem theoretischen Abschnitt wird die gängige Vorstellung, dass die Gleichstellung der Geschlechter in der Schweiz bereits erreicht ist, in Frage gestellt.

> **Kreativer Wettbewerb**

Präsentation des Wettbewerbs und seiner Modalitäten. Dieser dritte Teil gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich zum Thema Gleichstellung von Frau und Mann zu äussern. Dazu erstellen sie Memes (Texte, Bilder oder Videos, die im Internet massenhaft aufgegriffen, abgewandelt und verfremdet werden) oder schreiben Texte.

1.3 Kreativer Wettbewerb

Der vom GFB ausgeschriebene Wettbewerb gibt Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich mit dem Thema Geschlechter(un)gleichstellung zu beschäftigen und sich dazu zu äussern.

Es gibt zwei Möglichkeiten:

- > Die Schaffung eines Meme mit **Humor** als Instrument.
- > Das Verfassen eines kurzen Textes durch **Schreiben** als Instrument.

Teilnahmebedingungen für die Schüler/innen: Jede Schülerin/jeder Schüler kann ein Meme erstellen oder einen Text schreiben (maximal eine A4-Seite). Es ist möglich, als Team (maximal zwei Personen) teilzunehmen.

Teilnahmefrist: **Frühjahr 2024**. Memes und Texte sowie die Kontaktdaten (Name, Vorname, Klasse und Schule) per E-Mail an das GFB schicken: bef@fr.ch

Commenté [MM3]: À adapter

Die Jury aus Mitarbeiterinnen des GFB zeichnet das beste Werk pro Kategorie (Humor und Schreiben) mit 200 Franken aus. Die beiden Klassen mit der höchsten Teilnehmerquote erhalten 400 Franken.

1.4 Vorgehen

Vorgehen für Lehrpersonen:

- > Vorbereitung (ca. 1 Stunde)
- > Das GFB über bef@fr.ch kontaktieren und die Teilnahme ankündigen. Anzahl Schüler/innen angeben, um ausreichend Exemplare des Buchs «*Mehr Feminismus! Ein Manifest und vier Stories*» von Chimamanda Ngozi Adichie zu erhalten
- > Die Arbeitsblätter «Schlüsselkonzepte, Definitionen und Übung» an die Schüler/innen verteilen und die Theorie aus diesem Unterrichtsmaterial anhand der PowerPoint-Präsentation «Theorie» vorstellen (ca. 1 Lektion).
- > Die Arbeitsblätter «Kreativer Wettbewerb» an die Schüler/innen verteilen und die Teilnahmebedingungen anhand der PowerPoint-Präsentation «Wettbewerb» erklären. Die Beispiel-Memes zeigen. Unterstützung

der Schüler/innen bei der Schaffung ihrer Memes und Texte sowie beim Versand per E-Mail einschliesslich ihrer Kontaktdaten (Name, Vorname, Klasse und Schule) (ca. 1 Lektion).

2 Link zum Lehrplan 21

Deutsch

- > Schreibprozess
D.4.D.1: e) Die Schülerinnen und Schüler können vorgegebene Wörter als Formulierungshilfen nutzen und so ihren produktiven Wortschatz erweitern.

Ethik, Religionen, Gemeinschaft (mit Lebenskunde)

- > Werte und Normen klären und Entscheidungen verantworten
ERG.2.1: 1) Die Schülerinnen und Schüler können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.
 - a) Die Schülerinnen und Schüler können über Sinn und Nutzen gesellschaftlicher und individueller Werte und Normen nachdenken und Normen entsprechend aushandeln.
 - c) Die Schülerinnen und Schüler können an exemplarischen Beispielen nachvollziehen, wie sich Werte und Normen in ihrer Umgebung oder in der Gesellschaft wandeln.
- > Ich und die Gemeinschaft - Leben und Zusammenleben gestalten
ERG.5.2: 2) Die Schülerinnen und Schüler können Geschlecht und Rollen reflektieren.
 - a) Die Schülerinnen und Schüler können Erfahrungen und Erwartungen in Bezug auf Geschlecht und Rollenverhalten in der Gruppe formulieren und respektvoll diskutieren (z.B. Bedürfnisse, Kommunikation, Gleichberechtigung).
 - b) Die Schülerinnen und Schüler können Darstellungen von Männer- und Frauenrollen sowie Sexualität in Medien auf Schönheitsideale und Rollenerwartungen analysieren und Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts oder der sexuellen Orientierung kritisch betrachten.

Gestalten

- > Bildnerischer Prozess
BG.2.A.1: c) Die Schülerinnen und Schüler können eigene Bildideen und Fragestellungen aus ihrem Interessensbereich und gesellschaftlichen Umfeld entwickeln (z.B. Werbung, Selbstdarstellung, Schönheit, Lifestyle, virtuelle Welten, Streetart).

Überfachliche Kompetenzen

- > Personale Kompetenzen (Selbstreflexion, Selbstständigkeit und Eigenständigkeit)
Eigene Ziele und Werte reflektieren und verfolgen
Die Schülerinnen und Schüler...
 - können sich eigener Meinungen und Überzeugungen (z.B. zu Geschlechterrollen) bewusst werden und diese mitteilen.
 - können eigene und andere Meinungen und Überzeugungen auf zugrunde liegende Argumente (Fakten, Interessen, Werte) hin befragen.

3 Historischer Kontext: Die Gleichstellung der Geschlechter in der Schweiz

Die ersten modernen Bewegungen für die Rechte der Frauen in der Schweiz gehen auf die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück, als z. B. 1846 eine Petition die Abschaffung der Geschlechtsbeistandschaft für Frauen in Bern forderte. In jüngerer Zeit setzte das 1971 eingeführte aktive und passive Wahlrecht für Schweizerinnen ein Zeichen in der Geschichte der Frauenrechte. 1981 wurde der Grundsatz der Gleichstellung von Mann und Frau in der Bundesverfassung verankert. Zehn Jahre später zogen mehr als 500 000 Menschen durch die Strassen und forderten, dass dieser Grundsatz tatsächlich umgesetzt wird. Seit den 1990er Jahren konnten zahlreiche Fortschritte verzeichnet werden – andere lassen noch auf sich warten.

Im letzten Jahrzehnt haben feministische Bewegungen an Grösse gewonnen, was unter anderem dem feministischen Streik 2019 in der Schweiz und der #MeToo-Welle in den sozialen Netzwerken zu verdanken ist. Sie rückten die Frage der Gleichstellung in den Fokus der Gesellschaft und der Medien und haben dazu geführt, dass auch andere Themen wie der Kampf von LGBTQIA+ und Überlegungen zur Männlichkeit an Aufmerksamkeit gewannen. Letztere wurden beispielsweise bei den Abstimmungen über den Vaterschaftsurlaub im Jahr 2020 umfassend thematisiert.

Für weitere Informationen empfehlen wir das Dossier «Frauen Macht Geschichte» der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen¹.

Damit sich die Schülerinnen und Schülern mit den Fortschritten der Geschlechtergleichstellung in der Schweiz auseinandersetzen können, empfiehlt sich die PowerPoint-Präsentation «Theorie» des GFB. Ein Zeitstrahl bildet die wichtigen Daten für die Schweiz und den Kanton Freiburg von 1971 bis heute ab.

¹ EKF, 2020. *Geschichte der Gleichstellung: Frauen Macht Geschichte*. <https://www.ekf.admin.ch/ekf/de/home/dokumentation/geschichte-der-gleichstellung-frauen-macht-geschichte.html>

4 Schlüsselkonzepte, Definitionen und Übung

Bevor das Thema Geschlechter(un)gleichstellung behandelt werden kann, müssen einige Schlüsselkonzepte definiert werden. Dies schärft den Blick für Ungleichheit, die manchmal als «natürlich» angesehen wird. Zu diesem Zweck bietet das GFB ein Arbeitsblatt mit Definitionen und Übungen an, damit die Schülerinnen und Schüler Schlüsselkonzepte wie «Gender», «Geschlecht» oder «Alltagssexismus» besser verstehen können. Die PowerPoint-Präsentation «Theorie» bietet auch hier eine Unterstützung.

Diese Konzepte sind keineswegs nur theoretisch, sondern haben ganz konkrete Auswirkungen auf unser Leben. Die Schülerinnen und Schüler werden dazu angeregt, ihren Alltag zu hinterfragen, indem sie konkrete Beispiele für Situationen finden, die unter Alltagssexismus fallen.

Was ist das Geschlecht (Gender)?

Das Geschlecht ist eine **soziale Kategorie**. Menschen werden in der Regel zwei Geschlechtern zugeordnet: Männer oder Frauen. Doch das Geschlecht ist viel komplexer.

Das Geschlecht (Gender) unterscheidet sich vom **Geschlecht (Sex)**, das sich auf physische und biologische Merkmale bezieht.

Geschlechternormen sind Erwartungen an die Personen aufgrund des ihnen zugewiesenen Geschlechts. Also Erwartungen an die Verhaltensweise oder Art, sich zu präsentieren, an den Platz in der Gesellschaft usw.

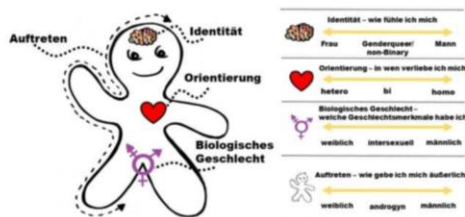
Bei der **Geschlechtsidentität** geht es darum, wie die Personen sich selbst identifizieren.

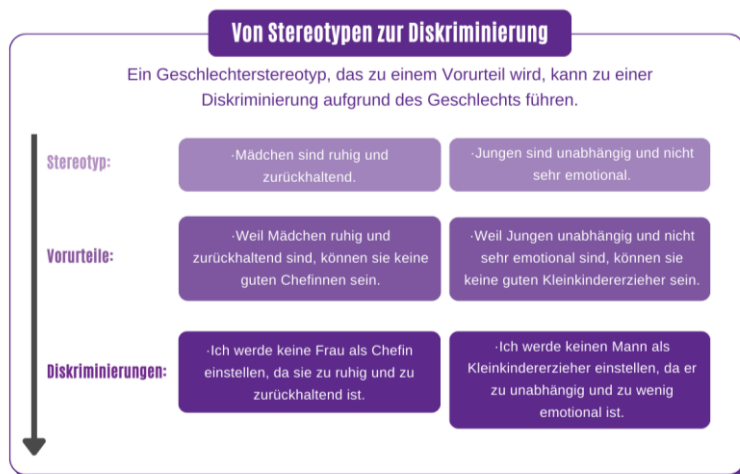
Wenn man sich mit dem Geschlecht identifiziert, das einem bei der Geburt zugeschrieben wurde, wird man als **cisgender** beschrieben. Wenn man sich nicht mit dem Geschlecht identifiziert, das einem bei der Geburt zugeschrieben wurde, spricht man von **Transgender**.

Alle Geschlechtsidentitäten müssen respektiert werden.

Die «Genderbread-Person» ermöglicht es, Unterschiede zusammenzufassen und zu verstehen zwischen:

- Geschlechtsidentität (wie man sich identifiziert)
- Geschlechtsausdruck (wie man sich präsentiert)
- sexuelle Orientierung (zu wem man sich hingezogen fühlt)
- biologisches Geschlecht (unsere körperlichen und biologischen Merkmale)





Nicht alle Geschlechterstereotypen sind per se negativ (z. B.: «Jungs sind gut im technischen Zeichnen»), sie vereinfachen aber oft die Realität und haben eine negative Bedeutung für die Ziel- und/oder Gegengruppe.

In der Schweiz wird oft davon ausgegangen, die Gleichstellung der Geschlechter sei bereits erreicht. Die Fakten zeigen jedoch, dass dies noch nicht der Fall ist. Zum Beispiel Schweizer Frauen, ermutigt durch die von der Gesellschaft vermittelten Geschlechterstereotypen:

- > erledigen **62 % der Hausarbeit** in Paarhaushalten²;
- > **verdienen** im Durchschnitt **18 %** weniger als Männer³;
- > sind in **70 %** der Fälle von häuslicher Gewalt durch den Partner **die geschädigte Person**.⁴

Auf der anderen Seite führen die Geschlechternormen dazu, dass Schweizer Männer mehr Risiken eingehen:

- > im **Strassenverkehr**^{5,6}
- > am **Arbeitsplatz**⁷
- > in Sachen **Alkoholkonsum**^{8,m}

² BFS. 2019. *Aufteilung der Hausarbeit in Paarhaushalten*, 2018.

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/gleichstellung-frau-mann/vereinbarkeit-beruf-familie/aufteilung-hausarbeit.assetdetail.10507325.html>

³ EBG. 2023. *Hintergründe der Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern*.

<https://www.ebg.admin.ch/de/hintergruende-der-lohnunterschiede-zwischen-frauen-und-manner>

⁴ BFS. 2022. *Häusliche Gewalt: Geschädigte Personen nach Geschlecht und Beziehung, 2009-2021*.

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kriminalitaet-strafrecht/polizei/haeusliche-gewalt.assetdetail.23225612.html>

⁵ Granie, Marie-Axelle. (2013). Genre et rapport au risque : de la compréhension au levier pour l'action. *Questions vives. Recherches en éducation*, 9(19), 65-87.

⁶ ASTRA. 2023. *Standardstatistik 2022*. <https://www.astra.admin.ch/astra/de/home/dokumentation/daten-informationsprodukte/unfalldaten/statistische-auswertungen/standardstatistik.html>

⁷ BFS. 2020. *Berufs- und Nichtberufsunfälle nach Alter, Geschlecht und Wirtschaftszweig, 1990-2019*.

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/gesundheit/gesundheitszustand/unfaelle.assetdetail.14250601.html>

⁸ BFS. 2018. *Alkoholkonsum, 1992, 1997, 2002, 2007, 2012, 2017*.

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/gesundheit/determinanten/alkohol.assetdetail.6466155.html>

Konkrete Auswirkungen

Geschlechtsspezifische Diskriminierung kann alle treffen, aber Frauen sind am häufigsten betroffen. Dies ist auf unsere Tendenz zurückzuführen, das als männlich Bezeichnete höher zu bewerten als das als weiblich Bezeichnete.

Statistiken zeigen, dass Geschlechterdiskriminierung ganz konkrete Auswirkungen auf unser Leben hat:

70% der Opfer von häuslicher Gewalt sind Frauen

60% der Opfer von Verkehrsunfällen sind Männer

62% der Hausarbeit wird bei Paaren von Frauen erledigt

Geschlechterstereotypen und -rollen äussern sich aber nicht nur in diesen Statistiken. Sie sind in unserer Gesellschaft immer noch allgegenwärtig und treten im Alltag auf, selbst in Worten und Taten, die harmlos erscheinen.

Alltagssexismus?

Sexismus bezeichnet die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts (Sex oder Gender). Es ist die Annahme, dass Männer Frauen überlegen sind. Sexismus schafft Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern und lässt dies als normal erscheinen. Dabei Sexismus ist eine Ungerechtigkeit und die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts ist strafbar.

Alltagssexismus ist eine Form von Mikro-Gewalt, die aufgrund des Geschlechts (Sex oder Gender) ausgeübt wird. Zum Beispiel Witze, herabsetzende Kommentare oder unangemessene Blicke. Alltagssexismus sieht banal aus und kann unbeabsichtigt sein, kann jedoch schlimme Folgen für die Menschen haben, die ihm ausgesetzt sind.

Zum Beispiel:

- Nur die Mädchen um Hilfe beim Abräumen des Tisches bitten.
- Von Jungen erwarten, dass sie zwangsläufig gut im Sport sind.
- Mädchen, die sich ihrem Aussehen widmen, als oberflächlich empfinden.
- Sich über weinende Jungen lustig machen.

Geschlechterstereotypen, Vorurteile, geschlechtsspezifische Diskriminierung und Alltagssexismus schaffen in der Gesellschaft also eine Atmosphäre, die sowohl Frauen als auch Männern schadet. Tatsächlich werden Frauen durch dieses System zwar stärker benachteiligt, doch die schädlichen Auswirkungen sind auch bei Männern deutlich spürbar, insbesondere, wenn sie nicht dem vorherrschenden Männlichkeitsbild entsprechen.

Übung 1	Kontextualisierung
Optional, vor dem Kreativwettbewerb	
Ziel der Übung	Neue Konzepte aufgreifen und sie in einen Kontext stellen können
Vorgehen	Schülerinnen und Schüler in 3er- oder 4er-Gruppen einteilen. Die Gruppen sollen anschliessend Situationen aus dem Alltag nennen, die unter Alltagssexismus fallen.
Die Übung kann um Geschlechterstereotypen, Vorurteile und Diskriminierung aufgrund des Geschlechts ergänzt werden.	

5 Kreativer Wettbewerb

Die Instrumente zur Bekämpfung von Geschlechterungleichheiten sind zahlreich, unterschiedlich und ergänzen sich gegenseitig: politische Abstimmungen, aktivistische Proteste, individuelle Gespräche, Präventionskampagnen usw.

Aber auch Humor und Schreiben sind Instrumente gegen Ungleichheit. Viele engagierte Künstlerinnen und Künstler nutzen eines dieser mächtigen Instrumente, um ihre Botschaften zu verbreiten.

Mit diesem Kreativwettbewerb lädt das GFB die Schülerinnen und Schüler des dritten Zyklus dazu ein, sich mit dem Thema Geschlechterungleichheit auseinanderzusetzen. Zur Erinnerung, es stehen zwei Optionen zur Verfügung: Die Schülerinnen und Schüler können ein Meme erstellen oder einen kurzen Text verfassen. Sie können sich vom Unterrichtsmaterial inspirieren lassen oder auch andere Aspekte der Geschlechterungleichheit ansprechen.

Mithilfe der PowerPoint «Wettbewerb» kann dieser Teil des kreativen Wettbewerbs den Schülerinnen und Schülern vorgestellt werden.

Ablauf des Wettbewerbs

- > Die Arbeitsblätter «Gleichstellung, was denkst du? Kreativwettbewerb» an die Schüler/innen verteilen
- > Die PowerPoint «Wettbewerb» präsentieren
- > Die Beispiel-Memes zeigen
- > Die Schüler/innen bei der Schaffung der Memes und der Texte unterstützen
- > Die Schüler/innen beim Einsenden ihrer Werke und ihrer Kontaktdaten (Name, Vorname, Klasse und Schule) unterstützen. E-Mail an: bef@fr.ch

5.1 Humor als Instrument

Deutschsprachige Komiker/innen teilen ihre Sketche regelmässig auf den sozialen Netzwerken und Plattformen. Der Schweizer Komiker Renato Kaiser verbreitet mit seinen Sketches auf SRF unter anderem Botschaften gegen Ungleichheit. So in seinem Sketch «Die Menstruation»:

- > Renato Kaiser, Die Menstruation | Stand up Comedy | Deville:
<https://www.youtube.com/watch?v=UF0nHuFqrgc>

Das GFB schlägt einen Sketch vor; es steht den Lehrpersonen jedoch frei, ob sie ihn im Unterricht einsetzen oder nicht.

Übung 2	Analyse eines humoristischen Inhalts
Optional, vor dem Kreativwettbewerb	
Ziel der Übung	Mithilfe der oben definierten Konzepte einen humorvollen Inhalt analysieren

Vorgehen	Schülerinnen und Schüler in 3er- oder 4er-Gruppen einteilen und obiges Video zeigen. Die Gruppen sollen anschließend die verschiedenen erwähnten Geschlechterungleichheiten identifizieren.
----------	---

Sketche sind nicht die einzige Möglichkeit, die Thematik der Geschlechterungleichheit auf humorvolle Weise anzugehen. Seit einigen Jahren gehen immer wieder neue Memes in sozialen Netzwerken viral. So sind auch Memes, die Geschlechterungleichheiten anprangern, nicht zu verachten.

Was ist ein Meme?

« (interessantes oder witziges) Bild, Video o. Ä., das in sozialen Netzwerken schnell und weit verbreitet wird. »⁹

Das GFB bietet den Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Wettbewerbs die Möglichkeit, Memes zu kreieren und so Geschlechterungleichheiten auf humorvolle Weise anzuprangern.

Beispiel



5.2 Schreiben als Instrument

Schreiben ist ein mächtiges Instrument, um Ideen und Botschaften zu verbreiten. Viele Menschen nutzen das Schreiben, um sich für bestimmte Anliegen einzusetzen. So z. B. die berühmten feministischen Schriftstellerinnen Iris von Roten oder Christa Wolf.

Beispiel

Im Dezember 2012 hält die nigerianische Schriftstellerin Chimamanda Ngozi Adichie einen TED-Talk über Feminismus, Geschlechterstereotypen und Ungleichheiten. Ihr Vortrag mit dem Titel *Mehr Feminismus!*¹⁰ war

⁹ Duden. *Meme*. https://www.duden.de/rechtschreibung/Meme#google_vignette

¹⁰ Adichie, Chimamanda Ngozi. (2016). *Mehr Feminismus! Ein Manifest und vier Stories*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch.

ein grosser Erfolg und fand Anklang in einer Zeit, in der feministische Themen langsam wieder ins Rampenlicht rückten. Nachfolgend ein kurzer Textausschnitt als Beispiel:

(S.12)

In diesem Ausschnitt hebt Chimamanda Ngozi Adichie hervor, dass Geschlechtsungleichheiten für einen Teil der Bevölkerung verborgen bleiben, obwohl sie vielzählig und die Ursache für verschiedene Einschränkungen und Hürden sind.

Als zweite Option können sich die Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Wettbewerbs in die Lage von Louis' Gesprächspartner/in versetzen und einen kurzen Text verfassen, der folgende Frage beantwortet: «Was soll man einer Person antworten, welche die Existenz von Geschlechterungleichheiten nicht wahrnimmt?»

6 Quellen:

Adichie, Chimamanda Ngozi. (2016). *Mehr Feminismus! Ein Manifest und vier Stories*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch.

ASTRA. 2023. *Standardstatistik 2022*. <https://www.astra.admin.ch/astra/de/home/dokumentation/daten-informationsprodukte/unfalldaten/statistische-auswertungen/standardstatistik.html>

BFS. 2018. *Alkoholkonsum, 1992, 1997, 2002, 2007, 2012, 2017*. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/gesundheit/determinanten/alkohol.assetdetail.6466155.html>

BFS. 2019. *Aufteilung der Hausarbeit in Paarhaushalten, 2018*. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/gleichstellung-frau-mann/vereinbarkeit-beruf-familie/aufteilung-hausarbeit.assetdetail.10507325.html>

BFS. 2020. *Berufs- und Nichtberufsunfälle nach Alter, Geschlecht und Wirtschaftszweig, 1990-2019*. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/gesundheit/gesundheitszustand/unfaelle.assetdetail.14250601.html>

BFS. 2022. *Häusliche Gewalt: Geschädigte Personen nach Geschlecht und Beziehung, 2009-2021*. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kriminalitaet-strafrecht/polizei/haeusliche-gewalt.assetdetail.23225612.html>

Duden. *Meme*. https://www.duden.de/rechtschreibung/Meme#google_vignette

EBG. 2023. *Hintergründe der Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern*. <https://www.ebg.admin.ch/de/hintergruende-der-lohnunterschiede-zwischen-frauen-und-manner>

EKF. 2020. *Geschichte der Gleichstellung: Frauen Macht Geschichte*. <https://www.ekf.admin.ch/ekf/de/home/dokumentation/geschichte-der-gleichstellung--frauen-macht-geschichte.html>

Granie, Marie-Axelle. (2013). Genre et rapport au risque : de la compréhension au levier pour l'action. *Questions vives. Recherches en éducation*, 9(19), 65-87.

7 Beilagen

- A. Arbeitsblätter «Gleichstellung, was denkst du?»
Teil 1: Schlüsselkonzepte, Definitionen und Übung
Teil 2: Kreativer Wettbewerb
- B. PowerPoint-Präsentation «Theorie»
- C. PowerPoint-Präsentation «Wettbewerb»
- D. Beispiel-Memes

Das Ganze steht auch auf der Website des GFB zur Verfügung:

www.fr.ch/formation-et-ecoles/scolarité-obligatoire/concours-creatif-egalite-que-n-penses-tu

Commenté [NB4]: À Updater

Bureau de l'égalité hommes-femmes et de la famille BEF
Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann und für Familienfragen GFB
Rue de la Poste 1, 1700 Freiburg
+41 26 305 23 86
www.fr.ch/bef

Juli 2023

Commenté [NB5]: Updater la date lors de la publication